

träume von der Heimath, von der Mutter tröstend anzuhören, seine dürrn Lippen mit Milch und Wasser anzufeuchten. Die anstrengende Erntearbeit unter einer glühenden Sonne, bei Kartoffeln und Milch, konnte sie nicht von dieser Liebespflicht abhalten.

Der Kranke war übrigens nach Allem, was das Mädchen sagte, offenbar auf der Besserung, fieberfrei, aber so schwach, daß er eben nur die Lippen bewegen konnte, um seine Wohlthäter zu segnen. Da wir von dieser Seite der Hecke nicht ohne Mühe und Geräusch bis zu seinem Lager gelangen konnten, so gaben wir es für diesmal auf, uns selbst von seinem Zustand zu überzeugen.

Einige Tage nachher, als die goldenen Garben in den Feldern aufgereiht und die Schnitter abgezogen waren, holte uns Anty ab, um ihrem Schützling einen Besuch zu machen, wobei wir aber einen großen Umweg zu nehmen hatten, um den geheimnißvollen Baum von der rechten Seite zu erreichen. Es war ein stiller, aber doch belebter Abend, denn die ganze Natur schien sich der milden Abendfühle, der allmählig hervorblinkenden Sterne zu erfreuen. Im Grase, im Laube, in den Stoppeln regte es sich von behaglichem Leben der Thier- und Insektenwelt. Als wir uns endlich dem wohlbekanntem Baum näherten, hörten wir eine leise, schwache, zitternde, aber liebliche Kinderstimme eines jener schönen lateinischen Kirchenlieder singen, an denen der katholische Ritus so reich ist, während der protestantische in England, diese Seite des Gottesdienstes, wie der Volksbildung überhaupt, so sehr vernachlässigt hat. — Anty bekreuzte sich ein Mal über das andere und erlaubte uns nicht näher zu treten, bis der Gesang, offenbar aus Erschöpfung der Stimme, aufgehört hatte. Wir fanden den armen Jungen von der Krankheit fast zu Haut und Knochen heruntergebracht, seine ohnehin großen Augen glänzten fast geisterhaft aus den verwilderten Locken hervor, welche über die weiße hohe Stirn herabhingen. Sein Kopf ruhte auf seinen Büchern, und es schien, als wenn die Hälfte der alten Weiber des Dorfes ihm ihre Kopftücher untergebreitet hätten. Seine bebenden Lippen lächelten und stammelten unaufhörlich Dank und Segen, und als wir ihn ermahnten, nicht zu sprechen, schloß er die müden Augen und faltete die mageren Hände zum Gebet.

Seine Geschichte, die wir ihm bei wiederholten Besuchen abfragten, hatte übrigens nichts besonders Merkwürdiges. Es war ein Fall wie tausende. Er war der einzige Sohn einer Wittve, welche geheirathet hatte, ehe der Mann eine Familie ernähren konnte. Sie waren schnell